

Mediencommuniqué vom 18. August 2016

cementaargau.ch unterstützt angepassten Richtplan zur Sicherung der Zementproduktion in Wildegg.

Die Anpassung des kantonalen Richtplans ermöglicht die für den Fortbestand des Zementwerks in Wildegg unverzichtbare Entwicklung des Steinbruchs Jakobsberg-Egg. cementaargau.ch begrüsst diese mit den wichtigen Anspruchsgruppen in den Bevölkerungen von Auenstein und Veltheim partizipativ abgestimmte Überarbeitung des Richtplans und empfiehlt den Mitgliedern des Grossen Rates, der Anpassung zuzustimmen.

Das Werk der Jura-Cement-Fabriken AG (JCF) in Wildegg produziert rund 18% des in der Schweiz hergestellten Zements und beschäftigt über 100 Mitarbeitende und Lehrlinge. Der vor Ort produzierte Zement wird für Bauprojekte in der Region und ausschliesslich in der Schweiz verwendet.

Die Rohstoffreserven im heutigen Abbaugelände werden in fünf bis sieben Jahren erschöpft sein. Eine für die Umwelt und Anwohner möglichst verträgliche Entwicklung des bestehenden Steinbruchs Jakobsberg-Egg würde den Rohstoffabbau und somit das Bestehen des Werks für die nächsten 25-30 Jahre gewährleisten. Die Weiterführung des Werks hat grosse regionale Bedeutung, da sie die Arbeitsplätze bei der JCF und in ihren Zulieferbetrieben sowie die mit der Zementproduktion verbundenen Steuer- und Abbaueinnahmen sichern würde.

cementaargau.ch unterstützt die soeben vom Kanton Aargau aufgelegte Anpassung des kantonalen Richtplans daher ausdrücklich. Diese erlaubt den umweltverträglichen und schonenden Abbau von Rohstoffen zur Deckung des nachgewiesenen Bedarfs für die kommenden 25 bis 30 Jahre. Aufgrund sorgfältiger Planung nimmt die offene Abbaufäche trotz der Ausdehnung des Planungssperimeters in Zukunft sukzessive ab. Die JCF wird parallel dazu die Rekultivierung respektive Renaturierung nicht mehr benutzter Gebiete konsequent vorantreiben.

Partizipatives Planungsverfahren als Musterfall für die Branche

Besondere Bedeutung misst **cementaargau.ch** dem Umstand bei, dass die JCF bei der Ausarbeitung des Entwicklungsprojekts bewusst neue Wege in der Zusammenarbeit mit wichtigen Anspruchsgruppen beschreitet. Eine breit abgestützte Arbeitsgruppe mit Vertretern der Standortgemeinden, der direkten Anwohnerschaft sowie von Interessengruppen begleitete die Planung eng und brachte zentrale Anliegen bezüglich der ökologischen und sozialen Verträglichkeit des Vorhabens ein. Eines der konkreten Resultate dieses partizipativen Prozesses ist ein verbindlicher, unabhängig überwachter Verhaltenskodex. Dieser macht die maximale Erweiterung des Steinbruchs primär von den Auswirkungen auf die Nachbarn und die Umwelt abhängig. Unter anderem verpflichtete JCF sich über die geltenden Normen und Gesetze hinaus, die negativen Auswirkungen der Abbautätigkeit wie Lärm, Staub oder Erschütterungen gegenüber heute um

ein Drittel zu senken. Dank zahlreichen, in vielen Fällen eigens erarbeiteten Untersuchungen und Massnahmen kann die JCF bereits heute bedeutende Fortschritte auf diesem Weg vorweisen.

cementaargau.ch empfiehlt den Mitgliedern des Grossen Rates des Kantons Aargau, die Anpassungen des kantonalen Richtplans wohlwollend zu prüfen und der Änderung unter den gegebenen Vorzeichen zuzustimmen.

Weitere Auskünfte für Medienschaffende:

Martin Keller, Präsident cementaargau.ch

Telefon: 078 908 27 27

Internet: www.cementaargau.ch

cementaargau.ch ist ein Zusammenschluss von Persönlichkeiten und Organisationen, die sich gemeinsam für den langfristigen Erhalt der Zementindustrie im Kanton Aargau engagieren.